

Ein-Blicke der Stasi

Das Ministerium für Staatssicherheit hat Institutionen, Unternehmen, Einzelpersonen und Gruppen systematisch unter Beobachtung genommen und konnte sein Wissen zu jeder Zeit gegen diese repressiv einsetzen. Es nahm und erhielt – auch über seine Informellen Mitarbeiter – mehr oder weniger umfassende Einblicke in das kirchliche Leben. Drei Beiträge des vorliegenden Heftes beschäftigen sich mit der Beobachtung der Kirchen durch die Stasi. *Sophia Döllscher* analysiert den Informationsstand, den die Stasi über Johannes Rau anlässlich von dessen DDR-Besuchen erlangt hatte. Die Beiträge von *Martin Fischer* und *Jörg Seiler* thematisieren Aspekte der Kenntnis, die die Stasi über die Person und die Kirchenpolitik des Berliner Bischofs Alfred Bengsch (1961–1979) zusammengetragen hatte. Während Fischer die politischen Einschätzungen über Bengsch im Ministerium für Staatssicherheit anhand dreier Quellen vorstellt, unterzieht Seiler die IM-Akte „Otto“ einer quellenkritischen Analyse. Otto Groß („IMF Otto“) war enger Mitarbeiter des Berliner Kardinals und dessen Verbindungsmann zu staatlichen Stellen. Er wurde von der Stasi als Informeller Mitarbeiter geführt. Alle drei Beiträge zeigen in ihrer Zusammenschau, dass die „Ein-Blicke der Stasi“ beides waren: oberflächliche, eindimensionale Zusammenstellungen des abgeschöpften Wissens ebenso wie vertiefte Einsichtnahmen in innerkirchliche Diskussionsprozesse. –

Zwei weitere Beiträge des vorliegenden Heftes behandeln Themen aus den Bereichen Liturgie und Ethik: *Constantin Oancea* untersucht anhand der Jordan-Motivik die Rezeption alttestamentlicher Topoi im Rahmen der orthodoxen Liturgie. Er beschreibt hierbei metaphorische und historisierende Momente der liturgischen Rezeption, vornehmlich am Beispiel der Taufwasserweihe. *Herbert Schlögel* nimmt eine Relecture der Enzyklika *Humanae Vitae* (1968) aus der Perspektive des Nachsynodalen Apostolischen Schreibens *Amoris Laetitia* (2016) vor. Insgesamt sieht er unter Papst Franziskus eine behutsame Weiterentwicklung der kirchlichen Ehelehre.

Jörg Seiler